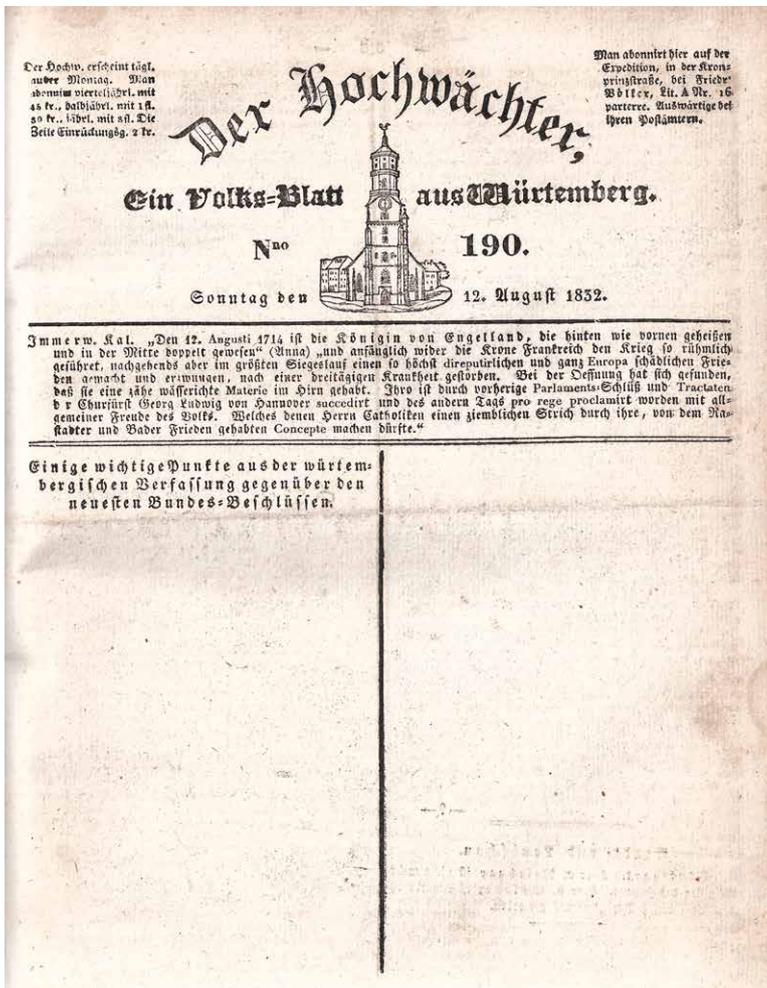


Weißer Flecken in Zeitungen

Der „Hochwächter“ mit und ohne Zensur



In der Zeitung „Der Hochwächter“ vom 12. August 1832 wurde der gesamte Text auf der ersten Seite von der Zensur gestrichen. Die Streichung kenntlich zu machen, war eigentlich verboten.

Bei der Lektüre historischer Zeitungen stößt man hin und wieder auf unbedruckte Stellen. Meistens hatte hier die Zensur eingegriffen. Die gestrichenen Stellen aus dem fertigen Satz der Zeitungsausgabe herauszunehmen, war keine große Schwierigkeit. Einen passenden Ersatz zu finden oder die gesamte Ausgabe noch einmal zu setzen, war aber nicht möglich. Eventuell waren die freien Stellen für die Zeitungsmacher aber auch ein stummer Protest gegen die Zensur.

Besonders gut lässt sich diese Art von „blinden Flecken“ an Ausgaben der württembergischen Zeitung „Der Hochwächter“ zeigen, die von 1830 bis 1833 erschien. Die „Ho(c)hwacht“ bezeichnete eigentlich einen erhöht gelegenen militärischen Beobachtungsposten. Der „Hoch-

wächter“ beobachtete also von einem erhöhten Standpunkt aus die Umgegend und gab Alarm bei Gefahr. So ähnlich verstand sich auch – im übertragenen Sinne – die neue Zeitung, deren Untertitel „Volksblatt für Stuttgart und Württemberg“ lautete.

Am 1. Dezember 1830 wurde die erste Ausgabe veröffentlicht. Gründer waren die Rechtsanwälte Friedrich Rödinger (1800–1868) und Gottlob Tafel (1801–1874), die beide dem revolutionären Jünglingsbund angehört hatten und 1825 wegen „burschenschaftlicher Umtriebe“ mehrere Jahre lang auf dem Hohenasperg inhaftiert worden waren. Leitender Redakteur wurde Rudolf Lohbauer (1802–1873), der 1832 als Festredner auf dem Hambacher Fest auftrat.

Die Zeitung verfolgte fortschrittliche Ideen, trat für die Abschaffung der Pressezensur ein, für den Freihandel, für liberale Verfassungen im Sinne der konstitutionellen Monarchie oder auch für die Schaffung eines deutschen Staatenbundes. Daher geriet die Zeitung immer wieder mit der württembergischen Zensur in Konflikt. Während im ersten Jahrgang der Zeitung noch keine Stellen von der Zensur gestrichen wurden, waren es im Jahrgang 1831 16 Streichungen und im dritten Jahrgang 1832 insgesamt 91 gestrichene Stellen – und das nur in den Ausgaben bis Anfang August 1832. Die Streichungen konnten von einzelnen Sätzen bis zu mehreren Seiten reichen. Das Besondere an den zensierten Stellen in dieser Zeitung ist nun jedoch, dass der oben genannte leitende Redakteur des „Hochwächter“ Rudolf Lohbauer im Jahr 1832 alle zensierten Stellen (und zwar nur diese!) in einer eigenen Schrift mit dem Titel „Der Hochwächter ohne Censur“ veröffentlichte. Chronologisch geordnet und mit genauen Texthinweisen versehen, listete Lohbauer sämtliche zensierten Stellen auf, kommentierte sie und veröffentlichte den fehlenden Text, teilweise als Original-Zitat, teilweise als Paraphrase.

Aber auch ohne die spätere Offenlegung konnten die Leser in manchen Fällen über Umwege an die gestrichenen Stellen gelangen. Ein Beispiel hierzu stammt aus Ausgabe des „Hochwächters“ vom 7. Oktober 1831. Die Rubrik „immerwährender Kalender“ thematisierte

